

Theaterspiel mit den Handpuppen Tommy und Lucy zum 200. Jubiläum der Hanauer Union in 2018

Für zwei Handpuppen (Lucy und Tommy) und zwei Darsteller (Carl und Heinrich). Lucy schaut nachdenklich. Tommy betrachtet sie.

Tommy: Woran denkst du gerade, Lucy?

Lucy: Ich frage mich, warum wir jetzt gar nicht mehr feiern?

Tommy: Feiern, wieso feiern?

Lucy: Na letztes Jahr, da haben wir ganz viel gefeiert. Das ganze Jahr über. Wegen diesem, diesem ...

Tommy: ... Martin Luther. Ach, jetzt weiß ich, was du meinst. Wir haben das Jubiläum gefeiert. 500 Jahre Reformation. Stimmt, das war toll.

Lucy: Da gab es so viele schöne Sachen: Lutherbonbons und Lutherkekse. Und Lutherbrötchen. Und...

Tommy: Du denkst ja wirklich nur ans Essen, Lucy.

Lucy: Gar nicht. Wir haben auch tolle, mittelalterliche Spiele gemacht und Burgen gebaut. Und ich habe mich als Burgfräulein verkleidet. Und wir haben ganz viele tolle Geschichten von dem Martin gehört.

Tommy: Der hat auch mal auf einer Burg gelebt und die Bibel ins Deutsche übersetzt.

Lucy: Und der war so mutig. Überall hat er erzählt, wie sehr Gott die Menschen liebt. Dabei wollten der Kaiser und viele andere das gar nicht hören. Aber er hat es trotzdem gepredigt und die Leute haben ihm zugehört.

Tommy: So ist dann die evangelische Kirche entstanden.

Lucy: Genau. Und jetzt frage ich mich, warum wir das dieses Jahr nicht mehr feiern. Gott hat uns doch immer noch lieb.

Tommy: Schon. Aber 501 Jahre Reformation feiern? Das klingt irgendwie blöd.

Lucy: Jaa. (seufzt) Trotzdem schade.

Tommy (klopft Lucy auf die Schulter): Weißt du was? Wir können dieses Jahr auch etwas feiern.

Lucy (hebt den Kopf): Ehrlich? Was denn?

Tommy (belehrend): Die Hanauer Union. Die wird nämlich in diesem Jahr 200 Jahre alt.

Lucy: Ok also dann feiern wir 200 Jahre Union. Vielleicht gibt es da auch Brötchen...

Tommy (ermahnend) Lucy!

Lucy: Ist ja schon gut. (flüstert) Tommy? Ich habe überhaupt keine Ahnung, was das ist? Hanauer Union?

Tommy: Ehrlich gesagt, ich auch nicht. Aber ich habe eine Idee. Wir reisen einfach mal 200 Jahre in der Zeit zurück und gucken, was da los war. Mit dem, was wir im Kopf haben, geht das nämlich. Man nennt es Phantasie. Wir halten uns die Hand vor die Augen und sagen laut „wir reisen durch die Zeit“ und dann machen wir die Augen wieder auf und schauen uns um. Machst du mit?

Lucy: Na klar. Und ihr Kinder bestimmt auch.

Alle schließen die Augen und rufen: „Wir reisen durch die Zeit!“

Tommy: Na jetzt bin ich mal gespannt, wo wir hier gelandet sind.

Lucy: Guck mal. Da kommt einer.

Carl mit Hut auf dem Kopf und Gesangbuch unter dem Arm läuft auf Tommy und Lucy zu.

Carl (nimmt den Hut ab) Guten Tag ihr beiden. Ich wünsche euch einen schönen Sonntag.

Tommy: Das wünsche ich dir auch. Wo gehst du denn hin?

Carl: Ich gehe zur Kirche. Wie du siehst, habe ich mein Gesangbuch dabei.

Lucy: Oh das ist schön. Dann wünsche ich dir einen schönen Sonntag.

Carl geht weiter, Heinrich (mit Hut und Gesangbuch) kommt ihm entgegen und auf Lucy und Tommy zu.

Heinrich (zu Lucy und Tommy) Guten Morgen!
Tommy: Guten Morgen. Gehst du auch zur Kirche?
Heinrich: Stimmt, woher weißt du das?
Tommy (zeigt auf das Gesangbuch) Du hast ein Liederbuch dabei.

Heinrich nickt und will weiter gehen.

Lucy: Moment... Zur Kirche geht es doch da entlang (zeigt in die Richtung in die Carl geht)!
Heinrich (lacht) Nein, das ist nicht die richtige Kirche.
Tommy: Nicht die richtige Kirche? Gibt es auch falsche Kirchen?
Heinrich: Nein, natürlich nicht. Also, na ja... Das ist kompliziert. Ich gehe zur reformierten Kirche und die ist dahinten. (zeigt in die entgegengesetzte Richtung)
Lucy: Reformiert? Das kommt bestimmt von Reformation. Also ist das bestimmt die Kirche von Martin Luther.
Heinrich: Nein, die lutherische Kirche ist auf der anderen Seite (zeigt in die andere Richtung). Eben da, wo Carl gerade hingehst.
Tommy: Ihr geht nicht in die gleiche Kirche? Aber ihr seid doch beide Christen.
Heinrich: Ja schon. Wir sind sogar beide evangelisch. Aber ich bin evangelisch-reformiert und Carl ist evangelisch-lutherisch.
Lucy: Das ist doch blöd, wenn jeder für sich Gottesdienst feiert. Zusammen macht das doch viel mehr Spaß.
Heinrich: Da hast du durchaus Recht (*seufzt*). Es ist auch ganz schön teuer, diese vielen Kirchen zu heizen und in Ordnung zu halten. Und viele Menschen müssen ganz weit laufen, um zu ihrer Kirche zu kommen. Ich hätte es auch viel näher, wenn ich zur lutherischen Kirche gehen könnte.
Tommy: Und warum machst du es dann nicht?
Heinrich: Na ja, weil die dort halt anders Gottesdienst feiern. Die haben ein anderes Gesangbuch, das Brot beim Abendmahl sieht anders aus und einen anderen Katechismus haben sie auch.
Lucy: Ka-te-was?
Heinrich: Katechismus. Das Lehrbuch halt, in dem alles drinsteht, was ein Christ wissen sollte.
Tommy: Das ist ja praktisch, so ein Lehrbuch zu haben. Einen Ka-te-chis-mus.
Lucy: Aber nicht, wenn es mehrere davon gibt.
Tommy: Ich habe auch mehrere Bücher. Das macht doch nichts, man kann immer noch mehr lernen.
Heinrich (lacht) So habe ich das noch nie gesehen. Aber eigentlich hast du Recht. Vielleicht sollten wir mehr voneinander hören und miteinander feiern und weniger darauf achten, wer jetzt Recht hat. Wenn ich nur wüsste, wie man das anstellt, dass die anderen das auch so sehen.
Tommy: Da kann ich dir helfen. Ich habe nämlich im Kindergottesdienst eine Geschichte gehört.
Lucy: Die von Martin Luther?
Tommy: Nein. Die von Paulus. Der hat damals an seine Gemeinden Briefe geschrieben. Und da schreibt er, dass wir Christen ganz unterschiedlich sind, aber trotzdem alle zu Christus gehören.
Lucy: Ja klar, ich erinnere mich an die Geschichte. In der Gemeinde damals gab es auch Streit darüber, was Christen glauben und tun sollen.
Tommy: Schaut doch mal in die Bibel. Da steht es drin im Brief von Paulus an die Korinther.

Heinrich nimmt die Bibel (z. B. Gütersloher Erzählbibel S. 369 oder Basisbibel 1. Kor 12 jeweils in Auszügen) und liest vor.

Heinrich: Darüber muss ich wirklich mal mit unserer Gemeinde reden.
Tommy: Gute Idee und wir singen jetzt erstmal ein Lied!

Lied: Strahlen brechen viele (EG 286) / Wir sind eingeladen zum Leben (MKL2, 126)

Lucy: Ich glaube, das war eine richtig gute Idee von Heinrich. Aber ich wüsste gerne wie die Gespräche ausgehen.

Tommy: So lange können wir hier nicht warten.
Lucy: Aber wir könnten in der Phantasie doch ein paar Monate weiterreisen. Sozusagen auf dem Heimweg in unsere Zeit.
Tommy: Ja, das machen wir. Also Augen schließen und rufen „wir reisen durch die Zeit.“
Alle (schließen die Augen und rufen) „**Wir reisen durch die Zeit!**“
Lucy: Schau mal da sind Heinrich und Carl.

Heinrich und Carl kommen gemeinsam den Weg entlang und unterhalten sich.

Tommy: Guten Tag. Heute seid ihr gemeinsam unterwegs.
Carl: Ja das stimmt. Wir kommen gerade von der Synode.
Lucy: Was ist das schon wieder?
Heinrich: Da kamen ganz viele Pfarrer zusammen und die Ältesten aus den Gemeinden. Und dann haben wir überlegt, wie wir in Zukunft zusammen Gottesdienst feiern können.
Carl: Genau. Und wir haben uns geeinigt. In Zukunft kann jeder in die Kirche gehen, die ihm am Nächsten ist.
Heinrich: Und wie das Brot beim Abendmahl aussehen soll, haben wir auch geklärt.
Carl: Und vieles andere auch. Und das steht jetzt auf einem großen Blatt, damit wir es nicht vergessen. Und wenn der Fürst diese Urkunde unterschrieben hat, dann ist sie fertig, die Hanauer Union.
Heinrich: Natürlich haben wir immer noch ein paar Fragen und wie wir aus den beiden Katechismen einmal einen machen, darüber müssen wir noch viel nachdenken und diskutieren.
Tommy: Oder ihr bindet die beiden Bücher einfach zusammen.
Heinrich: Das wäre auch eine Idee. Mal abwarten. Aber jetzt wird erst mal gefeiert. Auf Wiedersehen, Kinder.
Lucy: Auf Wiedersehen.
Tommy: So und jetzt müssen wir ganz schnell wieder zurück in unsere Zeit.
Lucy: Also los. Augen zu und rufen...
Alle (schließen die Augen und rufen) „**Wir reisen durch die Zeit!**“
Tommy: Lucy, mach die Augen auf. Wir sind zurück.
Lucy: Ok und jetzt feiern wir auch: nämlich 200 Jahre Hanauer Union!

Mit Luftballons, Speisen und Getränken wird ein kleines Fest gefeiert.

Pfarrerin Ines Fetzer

Impuls: Auch wenn die Hanauer Union nicht überall gefeiert wird, ist dieses Anspiel mit Zeitreise eine gute Idee auch für andere Jubiläums-Feiern, natürlich dann mit entsprechender inhaltlicher Ausrichtung.